

Das MAGADHA (indischer Name für ‚Königreich‘), eine Teiloffene Tür in Köln-Junkersdorf, in der Birkenallee

Rückblick – 1976 bis 1984 - acht Jahre im MAGADHA – eine prägende Zeit

Als ich 1976 das erste Mal das „Magadha“ (T.O.T./Jugendzentrum) besuchte, wohnte ich noch in Köln-Lövenich. Ein Schulfreund hatte mich eingeladen, einmal das „Magadha“ zu besuchen. Ich erinnere mich noch an die einladende Atmosphäre, an exotische und würzige Teedüfte, und an einen ersten Kurs in Yoga, den ich dort bei Frau Steinrücke besuchte. Schon bald wurde ich aktiver, erwarb den Jugendleiterschein und widmete mich im Rahmen der Jugendzentrumszeitschrift „KLEXPRESS“ der Formulierung kurzer Artikel, von Kurzgeschichten und Gedichten. Zu meinen Gedichten inspirierte mich damals zudem meine erste „richtige“ Freundin, Margit Müller, die später auch die Theatergruppe des „Magadha“ mit ihrer Bühnenpräsenz sehr prägte.

Mehrfach verbrachte ich die Sommerferien teilweise in der Bretagne, im Rahmen von Jugendfreizeiten der T.O.T. „Magadha“. Einmal fuhren wir – 1978 – nach England. Southend-on-sea war dort unser Urlaubsort. Einer unserer Betreuer war der spätere Stadionsprecher des 1. FC Köln, Michael („Micky“) Trippel der damals auch die Theatergruppe des „Magadha“ leitete. Wir unterlagen einer englischen Mannschaft im Fußballturnier, verbrachten aber dennoch eine abwechslungsreiche Zeit dort. Auf einem Abstecher nach Südengland durften wir die Menhire von „Stonehenge“ besichtigen. Auch den Hyde-Park mit seiner „Speakers-corner“ und viele weitere Attraktionen in London besuchten wir in diesem Rahmen.

Ab Mitte 1979 wohnte ich dann selbst in Köln-Junkersdorf, in der Maarstraße, gleich um die Ecke der beliebten Teestube „Magadha“. Es fanden Rockkonzerte statt, es gab eine Theater AG, und hin und wieder wurde auch eine „Disco“ veranstaltet. Ab 1980 war ich zugleich für eine offene Beratung für Kriegsdienstverweigerer zuständig.

All dies verantwortete seitens des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde dort, Frau Helga Schlapka, der ich für ihr Engagement sehr dankbar bin.

Da ich ab Oktober 1982 in Wuppertal an der Bergischen Universität-Gesamthochschule studierte, verlor sich allmählich meine Aufmerksamkeit für die Veranstaltungen im „Magadha“. Alles in allem, war es eine prägende Zeit für mich, für die ich, auch im Nachhinein, noch sehr dankbar bin.

1985 verzog ich nach Köln-Höhenberg und hatte von da ab, keinen Kontakt zum „Magadha“ mehr.

Michael Heinen-Anders